KREUZWEG AM KOLOSSEUM

WORTE VON PAPST BENEDIKT XVI.
ZUM ABSCHLUSS DES KREUZWEGS AM KOLOSSEUM

Palatin
Karfreitag, 22. April 2011

(Video)
Fotogalerie

Liebe Brüder und Schwestern,

an diesem Abend haben wir im Glauben Jesus Christus begleitet, der den letzten und schmerzlichsten Abschnitt seines irdischen Weges geht, den Weg nach Golgotha. Wir haben das Geschrei der Menge gehört, die Worte der Verurteilung, den Spott der Soldaten, das Weinen der Jungfrau Maria und der Frauen. Jetzt sind wir eingetaucht in das Schweigen dieser Nacht, in das Schweigen des Kreuzes, in das Schweigen des Todes. Es ist ein Schweigen, das die Last des Schmerzes des abgelehnten, erdrückten und zertretenen Menschen in sich trägt, die Last der Sünde, die sein Angesicht entstellt, die Last des Bösen. An diesem Abend haben wir in der Tiefe unseres Herzens das Drama Jesu nacherlebt, der mit dem Schmerz, dem Bösen, der Schuld des Menschen beladen ist.

Was verbleibt nun vor unseren Augen? Es bleibt ein Gekreuzigter; ein Kreuz, aufgerichtet auf Golgotha, ein Kreuz, das die endgültige Niederlage dessen anzuzeigen scheint, der denen Licht gebracht hatte, die in Dunkel gehüllt waren; der von der Kraft der Vergebung und der Barmherzigkeit gesprochen hatte; der zum Glauben an die unendliche Liebe Gottes zu jedem Menschen ermuntert hatte. Verachtet und von den Menschen verworfen, steht vor uns der „Mann voller Schmerzen, mit Krankheit vertraut, wie einer, vor dem man das Gesicht verhüllt“ (*Jes* 53,3).

Aber schauen wir genauer auf diesen zwischen Erde und Himmel gekreuzigten Menschen, betrachten wir ihn mit einem tiefer reichenden Blick, dann werden wir entdecken, daß das Kreuz nicht das Siegeszeichen des Todes, der Sünde und des Bösen ist, sondern das leuchtende Zeichen der Liebe, ja, der Weite der Liebe Gottes, Zeichen dessen, was wir nie hätten erbitten, erdenken oder erhoffen können: Gott hat sich zu uns herabgeneigt, er hat sich erniedrigt bis hinein in den dunkelsten Winkel unseres Daseins, um uns die Hand zu reichen und uns an sich zu ziehen, uns bis zu sich selbst hinaufzutragen. Das Kreuz spricht zu uns von der äußersten Liebe Gottes und lädt uns ein, heute unseren Glauben an die Macht dieser Liebe zu erneuern, zu glauben, daß Gott in jeder Situation unseres Lebens, der Geschichte und der Welt imstande ist, den Tod, die Sünde, das Böse zu besiegen und uns ein neues, auferstandenes Leben zu schenken. Im Kreuzestod des Sohnes Gottes liegt der Keim einer neuen Lebenshoffnung, wie im Weizenkorn, das in der Erde stirbt.

An diesem von Schweigen wie von Hoffnung erfüllten Abend ertönt neuerlich die Einladung, die Gott durch die Worte des heiligen Augustinus an uns richtet: „Glaubt doch! Ihr werdet zu mir kommen und an meiner Tafel das Gute genießen, so wahr ich mich nicht geweigert habe, an eurer Tafel das Übel zu kosten … Ich habe euch mein Leben versprochen … Als Vorschuß habe ich euch meinen Tod geschenkt, gleichsam um zu sagen: Seht, ich lade euch ein, an meinem Leben teilzuhaben. Es ist ein Leben, wo niemand stirbt, ein wirklich glückliches Leben, das eine unvergängliche Speise anbietet, eine Speise, die erquickt und niemals ausgeht. Das Ziel, zu dem ich euch einlade, ist … die Freundschaft mit dem Vater und dem Heiligen Geist, ist das ewige Abendmahl, ist die Gemeinschaft mit mir … ist die Teilhabe an meinem Leben“ (vgl. *Sermo* 231,5).

Richten wir unseren Blick auf den gekreuzigten Jesus, und bitten wir im Gebet: Erleuchte, Herr, unser Herz, damit wir Dir auf dem Weg des Kreuzes folgen können; laß in uns den „alten Menschen“ sterben, der an den Egoismus, das Böse und die Sünde gebunden ist, und laß uns „neue Menschen“ werden, heilige Männer und Frauen, verwandelt und beseelt von Deiner Liebe!

Copyright © Dicastero per la Comunicazione - Libreria Editrice Vaticana